GRÜNE LIGA Netzwerk Ökologischer Bewegungen
Umweltgruppe Cottbus e.V.

Bundeskontaktstelle
Braunkohle
des Netzwerkes
GRÜNE LIGA

Lausitzer-Kohle-Rundbrief

25. März 2025

BRUNICOWY ROZGLĚD

1. Zivilgesellschaftliche Konferenz zum EPH-Konzern in Cottbus
2. Dokumentation über Kohle-Widerstand in Lacoma feierte erfolgreich Premiere
3. Kultur im Wald trotz Entwidmung der Mühlroser Straße
4. Aus dem Brandenburgischen Braunkohlenausschuss
5. Gubener Kirchengemeinde beginnt mit regelmäßigem Schöpfungsläuten
6. Wir trauern um Mathias Berndt

1. Zivilgesellschaftliche Konferenz zum EPH-Konzern in Cottbus

Das europaweite Netzwerk Beyond Fossil Fuels veranstaltet am 12. April eine zivilgesellschaftliche EPH-Konferenz, dem Mutterkonzern des ostdeutschen Braunkohleunternehmens LEAG. Die Konferenz wird sich auf das fossile Geschäftsmodell des komplexen Unternehmensnetzwerks rund um das Energieversorgungsunternehmen EPH und die ostdeutsche Braunkohlegesellschaft LEAG konzentrieren. Die Konferenz findet im Menschenrechtszentrum in Cottbus statt. Hier geht es zu Programm und Anmeldung (eventbrite).

2. Dokumentation über Kohle-Widerstand in Lacoma feierte erfolgreich Premiere



Am Freitag feierte die Filmdokumentation „Lacoma – der Kohle im Weg“ Premiere im vollständig ausverkauften Saal des Cottbuser Kulturhauses „Gladhouse“. Sie zeigt den Widerstand gegen die Abbaggerung des Ortes Lacoma durch den Braunkohletagebau Cottbus-Nord, der heute als „Cottbuser Ostsee“ bekannt ist. Die durch Crowdfunding finanzierte Dokumentation soll in diesem Jahr noch an zahlreichen weiteren Orten gezeigt werden.

1992 wird erstmals ein Dorf aus Protest gegen den Braunkohleabbau besetzt: Lacoma. Junge Menschen aus der Lausitz führen als „Neusiedler“ einen Kampf weiter, der schon in der DDR begann. Es geht um ein Dorf, eine wertvolle Landschaft und um unseren Umgang mit Energie. Zugleich wird Lacoma ein besonderer kultureller Freiraum in der Lausitz. Er wird in Brüssel und Berlin, auf Dächern und Bäumen, mit Kunstaktionen und Gerichtsverfahren verteidigt, letztlich aber 2007 durch den Kohlekonzern zerstört.

Persönliche Erinnerungen und eindrucksvolle Zeitdokumente lassen eine bewegende Chronik der Vorgeschichte des heutigen „Cottbuser Ostsees“ entstehen. Allein fünfzehn Fotografinnen und Fotografen stellten ihre Bilder zur Verfügung. So gelingt es, den verschwundenen Ort auf der

Umweltgruppe Cottbus e.V.	**Internet**	**Telefon**	**Spendenkonto**
Projektbüro:	www.kein-tagebau.de		GLS Bank
Straße der Jugend 33	**E-Mail**	+49 (0151) 14420487	BIC: GENODEM1GLS
D-03050 Cottbus	umweltgruppe@kein-tagebau.de		IBAN: DE17 4306 0967 1145 3769 00

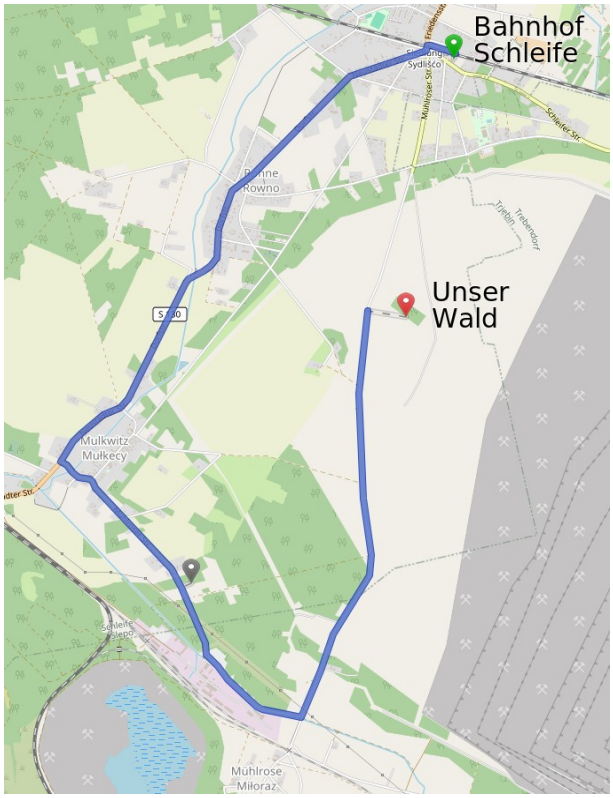
Leinwand wieder auferstehen zu lassen und den Konflikt um Lacoma über die gesamte Zeit von 1983 bis 2007 aus erster Hand zu erzählen.

Die eigens für diese Dokumentation komponierte Musik stammt vom Lausitzer Gitarristen Normen Goltz. Daneben haben die Punkband FreiBierIdeologen (F.B.I.), die Folkband serbska reja, der Liedermacher Pittkunings und der Lyriker Udo Tiffert kurze Auftritte. Insgesamt wurde das Projekt durch mehr als 40 Mitwirkende ermöglicht. (21 davon waren anwesend, Foto: Matthias Höhle)

Eine weitere Vorführung in Cottbus ist im Rahmen des Sommerkino-Veranstaltung des Obenkinos geplant. Auf der Internetseite www.der-kohle-im-weg.de werden neben Angaben zum Film auch die künftigen Aufführungen in- und außerhalb der Lausitz veröffentlicht. Die Produktion wurde von der Umweltgruppe Cottbus, dem Sonnencent-Förderprogramm der Elektrizitätswerke Schönau (EWS) sowie zahlreichen privaten Spenderinnen und Spendern finanziert.

3. Kultur im Wald trotz Entwidmung der Mühlroser Straße

Das Programm für Kulturveranstaltungen im Wald 2025 ist ja bereits mit dem Rundbrief vom 5. Januar verschickt worden. Jetzt ist eine bebilderte Fassung mit ein paar Aktualisierungen online. Allerdings wird unsere Kulturarbeit ab diesem Jahr deutlich erschwert: Eine Zuwegung zum privaten Wald muss zwar immer garantiert werden. Doch mit der Entwidmung der Kreisstraße von Schleife nach Mühlrose hat uns die LEAG nun eine Anreise über Mulkwitz zugewiesen. Für am Bahnhof Schleife ankommende Menschen verlängert sich der Weg so von etwa 1,5 auf 9,5 Kilometer! Dabei führt dieser Umweg letztlich über dieselbe Straße im selben geplanten Abbaugebiet – ein Schelm, wer da an gezielte Schikane denkt.



Wer kann, sollte deshalb mit dem Fahrrad anreisen. Haltet Euch in dem Fall an die Route der Zuwegung und gebt Euch bei eventuellen Kontrollen durch den LEAG-Wachschutz als Veranstaltungsgäste der Umweltgruppe Cottbus zu erkennen. Wir werden außerdem ein Shuttle zur Verfügung stellen. Die Bahn aus Richtung Cottbus oder Görlitz kommt jeweils rund 90 Minuten vor Veranstaltungsbeginn in Schleife an. Unser Shuttlefahrzeug wird dann am Bahnhof bereitstehen. (Karte: openstreetmap)

4. Aus dem Brandenburgischen Braunkohlenausschuss

Am 13. März 2025 tagte der Brandenburgische Braunkohlenausschuss in Cottbus. Hier einige ausgewählte Themen:

Zwei Jahre Verspätung hat die Änderung des Braunkohlenplanes Welzow-Süd. Der 2014 von der rot-roten Landesregierung beschlossene Tagebau Welzow-Süd II, also die Umsiedlung von Proschim und Umzingelung von Welzow als Halbinsel im Tagebau, ist bis heute verbindliche Festlegung der Landesplanung! Daran soll sich so schnell nichts ändern, denn die Öffentlichkeit werde voraussichtlich Anfang 2026 beteiligt, der neue Plan könne dann vielleicht 2027 fertig sein. Ursprünglich war das Beteiligungsverfahren für 2023/24 angekündigt, der Plan für 2025. Vorangegangen war ein jahrelanges Sträuben der Planungsbehörde, eine Planänderung überhaupt in Angriff zu nehmen. Erst mit dem Segen der LEAG als „Planungsanlass“ setzten sich die bürokratischen Mühlen 2021 in Gang. Das Pariser Klimaabkommen wäre ein viel sinnvollerer Planungsanlass gewesen, mit dem das Verfahren jetzt abgeschlossen wäre.

Umweltgruppe Cottbus e.V.	**Internet**	**Telefon**	**Spendenkonto**
Projektbüro:	www.kein-tagebau.de		GLS Bank
Straße der Jugend 33	**E-Mail**	+49 (0151) 14420487	BIC: GENODEM1GLS
D-03050 Cottbus	umweltgruppe@kein-tagebau.de		IBAN: DE17 4306 0967 1145 3769 00

Zum Tagebau Welzow-Süd blamiert sich die Brandenburgische Braunkohlenplanung auch noch auf andere Weise nachhaltig: Der Braunkohlenplan legt schon seit dem Jahr 2004 die **Wiederherstellung einer Straße von Welzow nach Spremberg** fest. Aber jetzt will plötzlich niemand deren langfristige Unterhaltung (Straßenbaulast) übernehmen. Festzulegen, ob Landkreis oder Land zuständig sein sollen, hat man im Plan nämlich vergessen, weshalb der Bau jetzt offenbar in Frage steht. Denn die Landesplanungsbehörde könne weder die eine noch die andere Verkehrsbehörde anweisen, die Straße zu übernehmen. Ein altes Versprechen, mit dem die Folgen des Tagebaus für die Anwohnenden gemildert werden sollten, ist plötzlich nicht halb so verbindlich wie es immer schien.

Zur im Oktober 2023 unerwartet stattgefundenen **Rutschung am Nordrandschlauch des „Cottbuser Ostsees“** hielt sich LEAG-Vertreter Dr. Koch bedeckt. Nach den Ergebnissen der vor einem Jahr von ihm im Ausschuss angekündigten Ursachenforschung gefragt, sprach er lediglich über anstehende Sande, die sich in Bewegung gesetzt hätten. Das allerdings konnten die Ausschussmitglieder bereits vor einem Jahr dem damals gezeigten Foto entnehmen. Der Erkenntniszuwachs der Ursachenforschung könnte größer sein und ist es vielleicht auch. In dem Fall war Transparenz offenbar nicht erwünscht. Dass nicht nur das gekippte, sondern auch das gewachsene Ufer eines Tagebausees in Bewegung gerät, galt lange Zeit als ausgeschlossen. Da stellt sich auch die Frage, an welchen anderen geplanten Seen ähnliches geschehen kann.

Zur von zwei Ausschussmitgliedern gestellten Frage nach der Bergung der im Dezember 2024 **im See versunkenen Solarmodule** (wir berichteten) räumte Dr. Koch ein, dass man an einem Bergungskonzept arbeite und zur Zeit nicht sagen könne, wann die Bergung abgeschlossen sein werde.

Auf die Diskussion um die **Errichtung eines Wasserspeichers im Cottbuser Ostsee** angesprochen, blieb der Präsident der Bergbehörde erneut betont skeptisch. Man könnte auch den jetzt planfestgestellten See so bewirtschaften, dass er in Niedrigwasserzeiten Wasser in den Spreewald abgibt. Bei einem darüber hinausgehenden Ausbau müsse man sich fragen „bringts das?“. Nach jetzigem Stand würde die LEAG ab 2027 den Auslauf des Sees errichten, durch den 0,8 Kubikmeter Wasser pro Sekunde passen. (Kurz überschlagen: Hat man im Winter genug Wasser zu Füllung des Sees und dreht den Auslauf dann für sechs Sommermonate auf, entspräche das einem Speichervolumen von 12,4 Mio. Kubikmetern, also fast die Hälfte des maximal möglichen Stauraums vom 26 Mio. m³.)

Gleich zu Beginn der Sitzung fragte der Peitzer Amtsdirektor nach, warum die Geschäftsstelle die Bürgermeister der an den Tagebauen Cottbus-Nord und Jänschwalde anliegenden Kommunen informiert habe, dass sie ab jetzt **keinen Sitz mit beratender Stimme mehr im Ausschuss** hätten. Mehrere Mitglieder des Ausschusses konnten die Begründung nicht nachvollziehen, dass es hier ja kein laufendes Planverfahren mehr gäbe. Der Ausschuss beschäftigt sich schließlich auch mit der Umsetzung der Pläne. Die Schreiben der Geschäftsstelle waren offensichtlich an den stimmberechtigten Mitgliedern vorbei aufgesetzt worden.

5. Gubener Kirchengemeinde beginnt mit regelmäßigem Schöpfungsläuten

Guben, 03. März 2025. Am gestrigen Sonntag erklang in den Kirchen der Region Guben (Spree-Neiße-Kreis) erstmals ein Schöpfungsläuten. Es soll künftig an jedem Sonntag um 18 Uhr für 5 Minuten erklingen. Die Gemeinde will damit in der bisher vom Braunkohlenabbau geprägten Region zum Handeln für Klimaschutz und Nachhaltigkeit mahnen.

"Wir stehen mitten im Wandel unserer Wirtschafts- und Lebensstrukturen hin zu nachhaltiger Energiegewinnung, zur CO2-Neutralität und sehen immer wieder, wie dieser Zukunftsweg infrage gestellt und durch Rückkehr in alte Denkmuster und Verhaltensweisen gefährdet wird. Die Kirchengemeinde wurzelt in einer Region, die lange durch die Energiegewinnung aus Braunkohle geprägt wurde. Auch wenn diese Form der Energiegewinnung nun endet, werden die Folgen noch über Generationen zu sehen und zu spüren sein. Zugleich mahnen uns die deutlichen Zeichen des menschengemachten Klimawandels. Wir beteiligen uns aktiv daran, dass unsere Region für die kommenden Generationen lebenswert und bewohnbar bleibt. Unser persönliches Engagement geschieht vor dem weltweiten Horizont nötiger Anstrengungen zur Sicherung eines dauerhaften Wandels. - Die Glocken rufen zum Gebet und zur Umkehr. Die Glocken rufen zur Hoffnung und zur

Tat." sagt Eric Söllner, Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Region Guben. Der Gemeindekirchenrat hat die Einführung des Schöpfungsläutens einstimmig beschlossen.

6. Wir trauern um Mathias Berndt



Am 29. Januar 2025 verstarb Mathias Berndt, der über viele Jahre als Pfarrer in Atterwasch wirkte. Als im Jahr 2007 mit Grabko, Kerkwitz und Atterwasch gleich drei Dörfern seiner Gemeinde die Zwangsumsiedlung für einen neuen Braunkohlentagebau drohte, wurde Mathias Berndt zu einer der zentralen Figuren des breiten regionalen Widerstandes dagegen. Noch im September 2007 fanden erste Diskussionsveranstaltungen in der Atterwascher und Kerkwitzer Kirche statt, die Mathias Berndt organisierte. Beharrliche zehn Jahre später wurde das Tagebauprojekt Jänschwalde-Nord aufgegeben. „So wie er es bereits in der Wendezeit 1989/90 getan hatte, so verstand er es auch da wieder, sein Amt als Pfarrer zu nutzen: Auf den biblischen Grundlagen für Freiheit, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung mutig ein- und aufzutreten. Immer den Menschen zugewandt, mit gutem Humor und einer gesunden Skepsis gegen Machthaber gesegnet, wußte er Menschen für eine gute Sache einladend zu motivieren.“ schreibt Matthias Bärmann in seinem Nachruf im Gubener Gemeindebrief.